



Treu den Leninschen Normen des Parteilebens

Von A. Masjagin

Die Normen des Parteilebens, die den Charakter der Mitgliedschaft in der Partei, ihr inneres Leben, ihre Struktur und die Prinzipien der Führungstätigkeit bestimmen, durch die die führende Rolle der Kommunisten in der Praxis realisiert wird, haben die Feuerprobe in der Geschichte in jeder Hinsicht bestanden und im Statut der KPdSU gesetzmäßig Niederschlag gefunden. Daß sie objektiv bedingt und lebensnotwendig sind, haben die jahrzehntelange revolutionäre Tätigkeit und der Aufbau der neuen Gesellschaft bewiesen. Der entwickelte Sozialismus stellt immer neue Anforderungen an die Tätigkeit der Partei, weil die sozialistische Gesellschaft selbst beständig höhere Stufen ihres Fortschritts erklimmt. In der derzeitigen Etappe, unter den heutigen Bedingungen sind in der KPdSU breitere Möglichkeiten dafür geschaffen worden, daß sich die innerparteiliche Demokratie wirksam zu offenbaren vermag. Der XXV. Parteitag hat den Prozeß ihrer Verwirklichung und Entwicklung analysiert. Die Masse der Parteimitglieder bildet die Hauptkraft der Partei. Die Aktivität aller Kommunisten zu steigern und sie ständig auf hohem Niveau zu halten — eben darin besteht das Ziel der innerparteilichen Demokratie. Sie gestattet den

breiten Schichten der Kommunisten, die Ausarbeitung der Politik der Partei, die Formierung ihrer Führungsorgane entscheidend zu beeinflussen. Die unmittelbare Teilnahme jedes Kommunisten am Leben der Partei erfolgt vor allem durch deren Grundorganisationen. Ihr verzweigtes Netz erfaßt im Grunde genommen alle Arbeitskollektive, alle Bereiche des kommunistischen Aufbaus. Die Verstärkung der Aktivität der Kommunisten bedeutet faktisch auch eine Verstärkung ihrer Einflußnahme auf den gesamten Bereich der Arbeits- und aller anderen gesellschaftlichen Beziehungen im Lande. Die Partei ist daran interessiert, daß alle Kommunisten mit Sachkenntnis am Parteileben

teilnehmen, daß sie die Bedeutung der in ihr geltenden Normen und Prinzipien richtig einschätzen. Die KPdSU strebt an, daß die Teilnahme jedes Kommunisten an der Arbeit seiner Organisation darauf beruht, daß er sich in den Hauptfragen der Politik und des Parteaufbaus auskennt. Deshalb schenkt sie der politischen Schulung größte Aufmerksamkeit, deren System das kontinuierliche Studium der marxistisch-leninistischen Theorie, der Geschichte und Politik der Partei gewährleistet. Von Millionen Kommunisten sind die Fragen der Leninschen Lehre von der Partei, Probleme des Parteaufbaus und der Wirtschaftspolitik gründlich durchgearbeitet worden.

Die Verbindung von Demokratie und Disziplin

Die Entwicklung der innerparteilichen Demokratie, der Eigeninitiative der Kommunisten und der Parteiorganisationen erfolgt in der KPdSU in unlösbarem Zusammenhang mit dem Anwachsen der Bedeutung der Parteidisziplin und des Zentralismus. Das Problem der wechselseitigen Verbindung von Demokratie und Disziplin trägt keinerlei zeitweiligen Charakter. Man darf die Disziplin nicht als Methode des Schutzes vor einem „Übermaß“ an Demokratie betrachten. Ebenso darf man in der De-

mokratie kein Gegenmittel gegen die „Härte“ und den „gleichmachenden Charakter“ der Disziplin, ein Mittel zur „Milderung“ dieser ihrer Seiten sehen. Disziplin und Demokratie sind in ihrem Inhalt und in ihrer Zweckbestimmung reicher: Sowohl das eine als auch das andere Prinzip spielteinein höchstem Maße konstruktive Rolle in der Partei. Was die Perspektive anbelangt, so kann man sich die Entwicklung der Partei als Prozeß vorstellen, in dessen Verlauf die innerparteiliche Demokratie